



In der Recklinghäuser Apotheke am Rathausplatz steht man dem momentanen E-Rezept kritisch gegenüber.

FOTO KLUTE

Recklinghäuser Apotheker kritisiert E-Rezept – „keine Vorteile für Bürger“

RECKLINGHAUSEN. Gut gedacht, aber nicht gut gemacht. Das E-Rezept sorgt kurz nach Einführung für Ärger. Ein Recklinghäuser Apotheker ist enttäuscht, weil es keinen sichtbaren Vorteil für Bürger gebe.

Von Jessica Klute

Wer in Recklinghausen vom Arzt ein E-Rezept bekommt, kann dieses in jeder Apotheke via App oder als Ausdruck einlösen, denn „ab dem 1. September werden die Apotheken flächendeckend in ganz Deutschland in der Lage sein E-Rezepte einzulösen und mit den Krankenkassen abzurechnen“, so das Bundesgesundheitsministerium.

Das neue E-Rezept verfolgt drei wichtige Ziele. Es soll das Gesundheitswesen möglichst sicherer, einfacher und nachhaltiger machen. Allerdings sieht es in der Praxis zumindest aus der Sicht vieler Apotheker nicht so aus. Es scheint weder einfacher zu sein noch nachhaltiger. So wurden zum Beispiel kaum E-Rezepte eingelöst. In den Recklinghäuser Apotheken Merlin Apotheke, City Apotheke und Apotheke am Rathausplatz sind es insgesamt nicht mehr als 5. So meint Anja Ahmann, Apothekerin in der City Apotheke, dass kaum Resonanz erkennbar sei, das In-



Ungeliebte Neuerung: Das neue E-Rezept stößt in der Apothekerschaft auf Skepsis.

FOTO DPA

teresse der Kunden scheine nicht besonders groß. Sie habe auch gemerkt, dass einige Kunden bereits im Vorfeld von ihren Ärzten darauf hingewiesen worden seien, dass das E-Rezept demnächst kommt.

Das E-Rezept bildet den Alltag nicht ab

Zum anderen gibt es bei den wenigen bereits eingelösten E-Rezepten teilweise Probleme.

In der Apotheke am Rathausplatz wurde nach Aussage des Inhabers Dr. Ioannis Papantoniou bisher nur ein E-Rezept eingelöst, dieses sei jedoch nicht richtig ausgestellt gewesen: „Es fehlten Informationen.“ Dieses Problem sei erst im Nachgang erkannt worden, da das System das fehlerhafte Rezept zunächst anerkannt hätte, aber die Abrechnung später nicht möglich gewesen wäre.

Papantoniou meint: „Fehler, wie etwa falsche Medikamente, können nicht so schnell erkannt werden, weil die Präparate nicht mehr sichtbar auf dem Rezept stehen.“ Das mache den Vorgang komplizierter.

Generell kritisiert der Apotheker: „Die Schwierigkeiten des Alltags werden mit dem E-Rezept nicht gut abgedeckt.“ Es gebe viel Unsicherheit bei den Kunden bezüglich des E-Rezepts. Viele könnten mit dem E-Rezept nichts anfangen und hätten Sorge, ob sie ihre Medikamente wirklich bekämen. Es sei den Kunden oft nicht klar, was das E-Rezept nun eigentlich sei und wie es funktioniere. „Die jungen Leute bekommen das vielleicht hin, aber die meisten Menschen, die ein Rezept benötigen, kommen damit nicht zurecht“, sagt der Apotheker.

Es gibt keinen sichtbaren Vorteil des E-Rezepts

Das momentane System sei nicht ausgereift, sagt Dr. Ioannis Papantoniou. Es ist seiner Meinung nach „viel Arbeit, viel Zeitaufwand

und viel Technik in der Vorbereitung“. Gleichzeitig sieht er keinen echten Vorteil des E-Rezepts für die Kunden, der den Aufwand der Vorbereitung rechtfertigen würde.

Der erkennbare Vorteil der Fälschungssicherheit gleiche den finanziellen und zeitlichen Aufwand nicht aus. Er erwartet einen Vorteil für die Kunden erst in fünf bis zehn Jahren.

Denn zum Beispiel die sehr teuren Konnektoren, die Apotheken den Zugang zu den Informationen auf den E-Rezepten ermöglichen, müssen alle paar Jahre ausgetauscht werden. Er sieht darin „viel Investition von der Gesellschaft, die Bürger zahlen mit ihren Beiträgen, und ein Vorteil ist nur für wenige ersichtlich. Nicht für den Bürger.“ Dr. Ioannis Papantoniou sieht die Politik in der Pflicht, die Vorteile des E-Rezepts für die Bürger klar herauszustellen. Sie müsse umfangreicher informieren und die Unsicherheiten der Kunden mit einbeziehen. Generell sieht er der Zukunft des E-Rezepts jedoch positiv entgegen.